****

**Rückwärtiges Lerndesign: nach.schärfen**

Die Gegenüberstellung von „rückwärtigem Lerndesign“ und „konventioneller Stundenplanung“ bietet die Möglichkeit des direkten Vergleichs und zeigt gleichzeitig nochmals die elementarsten Kriterien für die Lerndesignarbeit auf.

|  |  |
| --- | --- |
| **Rückwärtiges Lerndesign** | **Stundenplanung konventionell** |
| Das primäre Ziel ist Verstehen zu entwickeln und zu vertiefen. | Das primäre Ziel ist Stoff zu didaktisieren. |
| Die Lehrperson bestimmt das Wesentliche im Lehrplan und setzt Prioritäten. Dabei ist „Mut zur Auswahl“ notwendig. Das Lerndesign erfolgt „rückwärtig“ auf Basis des Wesentlichen.  (Ergebnisse→Leistungsaufgaben→Lernaufgaben) | Die Planung wird überwiegend von vorhandenen Lernmaterialien und Aktivitäten gesteuert. Dabei ist „Mut zur Lücke“ notwendig. |
| Das Lerndesign macht Lernerfolg sichtbar, weil wir die Lernenden bei der Anwendung in Handlungssituationen beobachten. | Die Lernenden werden auf Basis ihrer Mitarbeit, ihrer Erfüllung der Lernaufgaben und ihrer Leistung bei einer Schularbeit, die am Ende eines Lernzyklus zusammengestellt wird, beurteilt. |
| Lerndesign ist flexibel, damit wir die Qualität kontinuierlich anhand der Lernergebnisse kontrollieren und bei Bedarf adaptieren können. | Die Unterrichtsplanung idealisiert: relativ starr und eintönig nach einem Idealbild oder einer spezifischen Klassengemeinschaft. |
| Lerndesign ermöglicht den Lernenden, zu erkunden, zu interpretieren, anzuwenden, Perspektive zu ändern, sich einzufühlen und sich selbst einzuschätzen. Diese Designfacette ermöglicht uns, den Lernstand kontinuierlich zu beobachten. | Die Unterrichtsplanung fokussiert auf den Stoff, den die Lernenden „lernen“ sollen. Dabei bleibt „lernen“ diffus und „Selbstverantwortung“ wird missbraucht. |
| Lerndesign fördert die Zusammenarbeit aller. | Lehrpersonen planen ihren Unterricht oft allein. Wenn gemeinsame Planung stattfindet, dann nur zur Koordination von Inhalten, Themen und Zeitplanungen. |